

September 2022

FONO FORUM

KLASSIK JAZZ HIFI



Musik
★★★★★
Klang
★★★★

Sandoni: Kantaten und Instrumentalwerke; Francesca Aspromonte, La Floridiana, Nicoleta Paraschivescu (2021); dhm/Sony

Gerade im Bereich der Alten Musik werden ständig neue Werke ausgegraben, die zwar interessanterweise den Hintergrund beleuchten, vor dem sich die großen Komponisten bewegten, auf Dauer aber keine Begeisterung am Lodern zu halten vermögen. Doch was hier erklingt, lässt wirklich aufhorchen: Drei Soprankantaten von Pier Giuseppe Sandoni (1684–1748) können Händels diesbezüglichen Gattungsbeiträgen wirklich das Wasser reichen, und bei zwei Stücken aus dem Klavierbüchlein für Wilhelm Friedemann Bach, über die die Forschung schon lange rätselte, ist jetzt der wahre Urheber bekannt.

Sandoni stammte aus Bologna, war Schüler von Giovanni Bononcini, „unternahm Konzertreisen als Cembalist nach Wien, München und London, wo er mit Händel zusammenarbeitete und 1723 die Sängerin Francesca Cuzzoni heiratete. Ab 1728 lebte er in Wien und Venedig, bevor er 1734 nach London zurückkehrte. Seit 1740 wirkte er als Cembalist und Organist in Amsterdam“ (der Kürze halber sei erlaubt, den Wikipedia-Artikel zu zitieren; Genaueres erfährt man im Einführungstext von Silke Leopold). Seine Kantaten thematisieren die Qualen der Liebe in den üblichen Topoi, sind aber melodisch sehr ansprechend und bieten nicht nur in den zwei oder drei Arien, sondern bisweilen auch in den ihnen vorgeschalteten Rezitativen durchaus dramatische Akzente.

Die Sopranistin Francesca Aspromonte und das solistisch besetzte Ensemble La Floridiana unter Nicoleta Paraschivescu werden diesen Werken vollaufgerecht und werben auf eine angenehme Art für sie, indem sie nicht plakativ übertreiben, sondern großen Wert auf Klangkultur und feine Nuancen legen. Auch in den Cembalostücken besticht Paraschivescu durch ihr Augenmaß.

Matthias Hengelbrock